

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 5 (1913)
Heft: 9

Artikel: Schweizer Grütliurnverband : Resolution
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

band über ein Vermögen von 80,000 Franken; doch klagt dieser Verband stark über die Konkurrenz von Frankreich, welche hemmend für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Wege stehe. Die Löhne sind hier niedriger als in vielen andern Ländern und variieren zwischen 5½ bis 7 Fr. pro Tag im Akkord. Eigentliche Arbeitsverträge existieren ganz wenige. Die Akkordlöhne sind willkürlich von den Unternehmern festgesetzt. Zurzeit beabsichtigen die drei angeführten Verbände, sich zu einem Verband zu vereinigen und ist die beste Hoffnung vorhanden, dass dies in Bälde geschehe.

Deutschland. In den Rheinlanden ist ein grosser Teil italienischer Steinhauer, teils auf Pflastersteine, teils auf Bausteine, beschäftigt. Es mögen nahezu 2000 sein, jedoch sind von all diesen höchstens 200 organisiert. Es ist dies äusserst bedauerlich. Die Kollegen kommen alle von den Provinzen Venezia und Belluno und beabsichtigen wir, einmal alle diese Emigranten im nächsten Winter zu bearbeiten. Es wird in Akkord gearbeitet, doch ohne Tarif; die Preise werden mit Gruppenchefs abgemacht und sind nicht die günstigsten. Die Bundesratsverordnung Deutschlands wird hier in erschreckender Art und Weise umgangen und es ist sehr zu bedauern, dass die Kollegen selbst derselben nicht mehr Nachdruck verschaffen.

Es ist geradezu unglaublich und erschreckend, hier zu sehen, wie sich eine so grosse Zahl italienischer Steinhauer der Organisation fernhält und doch sind alles Emigranten, die ihre Familien in Italien haben. Sollte nicht bald eine Besserung eintreten, so wären wir gezwungen, dieses Gebaren in ihren Heimatorten einmal festzunageln.



Schweizerischer Grütliurnverband.

Resolution.

1. Der eminente Wert des Turnens für die Arbeiterschaft in körperlicher und geistiger Beziehung wird von derselben in durchaus ungenügendem Masse anerkannt. Der Grütliurnverband erachtet es daher als nächstliegende Pflicht seiner turnerischen Aufgabe, durch vermehrte Propaganda und Agitation die Arbeiterschaft für das Turnen zu interessieren.

2. Die turnerische Heimstätte für den klassenbewussten Arbeiter ist der Grütliurnverein, der Arbeiterturnverein.

3. Die Tatsache, dass die turnenden Arbeiter in ihrer Grosszahl bürgerlichen Turnvereinen angehören, wird aufs schärfste missbilligt, und die Betreffenden aufgefordert, auch in dieser Hinsicht ihren proletarischen Grundsätzen nachzuleben und daraus die Konsequenzen zu ziehen.

An Partei und Gewerkschaft ergeht das dringende Verlangen, auf ihre hier in Betracht kommenden Mitglieder derart moralisch einzuwirken, dass dieselben aus den bürgerlichen Turnvereinen austreten und sich den Sektionen des Grütliurnverbandes anschliessen.

An Eltern und Vormünder, die auf unserem Boden stehen, ergeht der Wunsch, dass sie ihre Söhne und Pflegebefohlenen unseren Vereinen zuführen.

4. Die Tatsache, dass die Partei- und Gewerkschaftspresse im grossen und ganzen bis dato unserer Bewegung ziemlich wenig Aufmerksamkeit schenkte, gibt Veranlassung, an diese das Verlangen zu richten, unseren Bestrebungen mehr als bisanhin Beachtung zu widmen, und dieselben durch zweckentsprechende Artikel zu unterstützen und zu fördern.

5. Diese Resolution geht an die Partei- und Gewerkschaftspresse, an die Zentralleitungen des Schweiz. Grütliurnvereins, der Schweiz. sozialdemokratischen Partei und des Schweiz. Gewerkschaftsbundes sowie an deren Tagungen.

Verschiedenes.

Italienische Emigranten.

Seit dem Jahre 1909 ist die italienische Emigration wieder stark im Zunehmen begriffen, doch war diese Zunahme jedenfalls nie so umfangreich wie gerade vom Jahre 1911 auf 1912. Bedenkt man, dass pro 1911 nur 533,844 Emigranten waren, während 1912 711,446, so er sieht man sofort die rapide Steigerung. In den europäischen Staaten ist eine Steigerung von 30,405 gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen, für Amerika ist diese verhältnismässig noch höher. Aus den Statistiken ist zu ersehen, dass für die europäischen Länder speziell die Provinzen Venedig, Lombardei, Piemont, Toscana und Emilia in Betracht kommen, während die übrigen sich grösstenteils den überseeischen Ländern zuwenden. 81,5 % waren männlichen Geschlechtes, wovon 7,7 % unter 15 Jahren. Nach Berufen geordnet ergibt sich folgendes Bild:

194,211 waren in landwirtschaftlichen Berufen tätig;
189,364 Tagelöhner und Erdarbeiter;
86,267 Maurer und Steinarbeiter;
76,437 in andern Industrien beschäftigt;
17,571 in Dienstverhältnissen.

Wenn wir nun einige Provinzen herausgreifen, um die Stärke der Emigration zur allgemeinen Bevölkerung festzustellen, so erhalten wir folgendes Resultat:

Auf je 100,000 Einwohner entfallen Emigranten aus der Provinz Calabrien 3356; Abruzzen 3245; Basilica 3125; Venedig 3205; Toscana 2955; Sizilien 2517; Umbria 2045; Campania 2025; Piemont 1904; Lombardei 1564. Im ganzen Königreich durchschnittlich 2044.

Und nun dürfte uns noch interessieren, in welche Länder all diese Emigranten sich begeben. Darüber gibt folgende Tabelle Auskunft:

Nach dem russischen Europa	1,372
Schweden, Norwegen, Dänemark	205
England, Irland	3,563
Belgien, Niederlande	3,570
Frankreich	74,089
Schweiz	89,258
Deutschland	75,507
Oesterreich	34,157
Ungarn	7,853
Spanien, Portugal	709
Balkanstaaten	3,671
Afrika	15,725
Asien	423
Amerika	399,713

Aus diesen Zahlen ersehen wir, dass die italienische Emigration eine nicht unbedeutende Sache für uns ist und es ist deshalb nur allzusehr berechtigt, sich mit derselben, und auch der Bildung der Emigranten zu befassen. Denn nur die mangelnde Bildung der italienischen Arbeiter begründet heute noch deren Konkurrenz mit den Arbeitsbrüdern anderer Länder.

Kolb.

Wie im Kanton Waadt das Gesetz über die Arbeitszeit an Samstagen gehandhabt wird.

In Clarens besteht eine Glätterei, welche etwa 50 Arbeiterinnen beschäftigt und selbstverständlich unter dem Fabrikgesetz steht. Der 5 Uhr-Arbeitsschluss an Samstagen wird aber durch den Umstand illusorisch gemacht, dass Herr Staatsrat Oyex-Romay, der warme Freund der Grossbauern, alle sechs Monate regelmässig die Bewilligung für drei Stunden Ueberzeit an Samstagen erteilt, so dass die effektive Arbeitszeit der armen Glätterinnen auch an Samstagen bis 12 Stunden beträgt.